

Thema: Das Jesuskind will in unsere persönliche Krippe

Haben Sie eine Krippe – also mit „K“ und nicht mit „G“ geschrieben? Wenn ja, wie sieht sie aus?

Ich hab eine sogenannte Wurzelkrippe, mit einfachen gefassten Holzfiguren. Ein bisschen Stroh, ein wenig Moos, das mal wieder ersetzt werden sollte. Nichts Besonderes! Es gibt wahrlich wertvollere, etwa eine Krippe mit echt angezogenen Figuren aus Südtirol im orientalischen Stil. Dann gibt's natürlich auch ganz einfache aus Papier geschnittene Krippen, die vielleicht nicht weniger liebevoll fabriziert wurden. Der Fantasie sind hier bekanntlich keine Grenzen gesetzt, deshalb lohnt es sich auch immer, Krippenausstellungen zu besuchen – keine gleicht der anderen.

Nachdem wir hier in Nesselwang ja einen sehr regen Krippenverein haben und es auch dieses Jahr wieder einen sehr eindrucksvollen Weg mit 27 Krippen in unterschiedlichen Größen in den Schaufenstern der Geschäfte unseres Marktes zu bewundern gibt, wissen es vermutlich sehr viele unter uns: Heute Nacht feiert die Krippe ihren 800. Geburtstag. Die erste Krippe hat kein Geringerer als der Hl. Franz von Assisi aufgebaut. Er war von der Menschwerdung Gottes innerlich so ergriffen, dass das Wunder der Hl. Nacht mit seinen Brüdern auch ergreifend feiern wollte. Weihnachten 1223 feierten die ersten Franziskaner in einer Felsenhöhle bei Greccio im Rietital. Franziskus setzte dabei das Weihnachtsevangelium in Szene mit lebendigen Tieren und lebendigen Menschen. In jener Hl. Nacht im Jahr 1223 wurde der Funke gelegt für eine grandiose Erfolgsgeschichte. Bis heute ist die Begeisterung für die Weihnachtskrippen bei ungezählten Menschen lebendig. Es gibt sie in aller Welt, in Kirchen, in Privathäusern und auf öffentlichen Plätzen.

Ein großer Krippenliebhaber ist der Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer. Er besitzt als Sammler Krippen aus aller Welt: Eine orientalische von Sebastian Osterrieder, eine große neapolitanische mit prallem italienischem Leben, Krippen aus Polen und Afrika, aus Lateinamerika und aus China. Überall sieht man den Figuren ihre Heimat an. Wenn er dann so ganz stolz durch seine großartige Sammlung führt, dann fällt ein wichtiger Satz, den habe ich mir gemerkt: **„Die Krippe sieht in jedem Land so aus, wie es in dieses Land passt!“**

Hinter diesem etwas lapidare Satz steckt eine bedeutsame theologische Wahrheit: Der Heiland, der als jüdisches Kind in Betlehem geboren wurde, ist zu uns allen gekommen. Gott ist einer von uns geworden: Den Afrikanern ein Afrikaner, den Indios ein Indio, den Chinesen ein Chinese, den Bayern ein Bayer, den Nesselwangern ein Nesselwanger!

„Die Krippe sieht in jedem Land so aus, wie es in dieses Land passt!“ Will heißen: Gott will nicht nur in jedes Land, sondern in jedes Leben kommen will, wie es zu dem Betreffenden passt!

Und dabei hat er sich bekanntlich nicht den Palast ausgesucht – sondern vielmehr den Stall! Der steht für Arbeit, für Mühe, für Schmutz und für unangenehmen Geruch. Heimelig ist es dort jedenfalls nicht und auch wenig romantisch!

Bei gar nicht so wenigen Menschen fühlt sich das Leben so an, wie im Stall von Bethlehem: Kalt und zugig, dunkel und hart, einsam und entbehrungsreich – und bei manchen stinkt`s auch gewaltig!

Wie viele Menschen müssen in Stall-Situationen leben: in schweren Lebenslagen, konfrontiert mit Krieg, Flucht, Verlust, Krankheit, Schwäche, Schuld und Tod. Genau da wird Jesus hinein geboren.

Und heute? Der Stall von Bethlehem, ist er nicht ein Stück weit auch mein zu Hause und spiegelt manches meine Lebenssituation wider. Wenn ja, dann ist Weihnachten genau das Richtige für Sie – und für mich. Denn der springende Punkt ist: Das Kind will in unsere individuelle Krippe, sprich in unser konkretes Leben hineinkommen:

- Er will dahin kommen, wo wir mit Krankheiten zu kämpfen haben, um uns beizustehen oder auch zu heilen.
- ER will dahin kommen, wo unsere Ängste sitzen, um sie zu zähmen.
- Er will dahin kommen, wo wir unter kaputten Beziehungen leiden – um sie zu kitten.
- Er will dahin kommen, wo wir unter unserer Schuld zusammenbrechen wollen, um sie auf sich zu laden.
- Er will dahin kommen, wo wir durch Süchte uns versklavt haben, um uns wieder frei zu setzen.
- Er will dahin kommen, wo unser Stolz uns selbstgerecht gemacht hat, um ihn mit seiner Demut zu besiegen.
- Er will dahin kommen, wo Selbstzweifel uns quälen und lähmen, um uns aufzurichten und uns neuen Mut zu machen.
- Er will dahin kommen, wo wir nach dem letzten Sinn unseres Lebens fragen, um ihn uns zu erschließen.
- Er will dahin kommen, wo wir versucht sind, den eignen Tod zu verdrängen, um ihn im Blick auf Krippe und Kreuz annehmen zu können.
- Er will überall dahin kommen, wo Leben blockiert ist, um es mit seiner Liebe wieder in Gang zu bringen.

Schwestern und Brüder, wie sieht unsere Krippe aus?

Jetzt nicht die, die wir zuhause aufgestellt haben, um Weihnachten zu feiern!

Wie sieht unsere ganz persönliche Krippe aus, unsere ganz persönliche Lebenssituation, mit all den Schwierigkeiten, Ängsten, den Abgründen und dem was uns stinkt? Aber auch mit den kleinen Freuden, Sehnsüchten und Vorlieben – die es hoffentlich auch gibt. Genau da hinein will Jesus geboren werden. Da hinein will er das Heil bringen. Lassen wir ihn da hinein, dann wird es nicht nur Weihnachten um uns herum, sondern auch in mir! Amen.